

Dauerhafte Akupunktur für die vier Wände

Feng Shui kommt für Büros und Wohnungen

Karin Bauer

Wien – „Die den Drachen reiten“ heißen die Experten in Hongkong, die Star-Architekt Sir Norman Foster für den Riesen-Bau der Hongkong-Shanghai-Bank konsultierte. Der Wolkenkratzer mit den zwei Löwen am Eingang im zentralen Geschäftsviertel der Stadt ist das auffälligste Beispiel für einen Bau nach den Prinzipien des Feng Shui („Wind und Wasser“). Die neue Siemens-Niederlassung in der Sieben-Millionen-Einwohnerstadt Wuhan oder die Oper in Sydney sind andere Beispiele.

Das 6000 Jahre alte chinesische Bau- und Einrichtungsprinzip der Versöhnung von Erde, Mensch und Himmel, ist in Asien pragmatische Selbstverständlichkeit des Alltags. Vor einigen Jahren tauchten die ersten Feng-Shui-Seminare, die das Ausgleichen einer ungünstigen Raumgeometrie oder ungünstigen Lage eines Gebäudes lehren, in den europäischen Ländern auf.

„Wenn der Bauplan nicht stimmt, fühlt sich der Mensch nicht wohl. Die meisten Räume und Häuser bei uns sind für den Energiefluß schlecht gebaut. Feng Shui kann man sofort umsetzen, das Sich-besser-Fühlen ist sofort spürbar“, erklärt Betriebswirtin Waltrudis Luib, Schülerin des Feng-Shui-Gu-

rus und Unternehmensberaters Jes T. Y. Lim die Emanzipation von Feng Shui aus der alternativen Szene in den professionellen Bau- und Einrichtungs-bereich.

Die erste professionelle Feng-Shui-Beraterin in Wien, die Architektin Claudia Schumm (Schumm Feng Shui in Wien-Neubau), kommt den Aufträgen nach Optimierung des Wohlbefindens in den vier Wänden kaum nach.

„Eine Kirche steht ja auch nicht irgendwo, die Ausrichtung des Altares geschieht nicht zufällig. Genauso läßt sich begründen, warum man sich in manchen Räumen wie erschlagen oder wohl und wie zu Hause fühlt“, erklärt Schumm.

Sie geht diagnostisch vor, nach dem Grundriß des Raumes und der Nutzung, resp. dem Benützer. Darüber wird ein sogenanntes „Bagua-Rastermuster“ gelegt, das neun Lebensbereiche, von Karriere über Reichtum bis Partnerschaft repräsentiert. Dadurch wird sichtbar „was fehlt, oder welche Themen in der Einrichtung unrichtig bewertet sind“.

Neue Raumeinteilung, Spiegel, Farben (schwarz fördert die Geschäfte), Pflanzen oder individuelle Symbole werden dann im Gespräch herausgefunden. Zu den Grundsätzen gehören: Runde oder achteckige Formen sind

zu bevorzugen. Eingang und Ausgang, Türen und Fenster sollen einander nicht ohne trennendes Element direkt gegenüberliegen. Rücken zur Tür oder Gesicht zur Wand im Job ist die der Arbeitsenergie abträglichste Sitzposition.

Info zu int. Ausbildungskursen: Günther Sator, Hinterhuberstr. 1, 5310 Mondsee. Workshops Feng Shui für Geschäft und Beruf mit Jes T. Y. Lim: Luib-Lehranstalt, Landstr. 15, 4020 Linz.



Sir Norman Fosters Hongkong-Shanghai-Bank (links) ist eines der spektakulärsten nach Feng-Shui-Prinzipien errichtete und eingerichtete Bürogebäude. Foto: Hong Kong Tourist Association

Wohnbaubank will Wiener Gürtel sanieren

Bank-Austria-Tochter bewirbt sich um EU-Gelder – Finanzierungsvolumen gesteigert

Wien – Die Bank Austria Wohnbaubank AG will sich am Projekt Gürtel-Plus beteiligen, in dessen Rahmen mit Hilfe von EU-Geldern die Häuser rund um den Wiener Gürtel saniert werden sollen.

Man spreche derzeit mit dem Bodenbereitstellungsfonds über mehrere Objekte im 15. und 16. Wiener Gemeindebezirk, sagte Herbert Gmeiner im Gespräch mit dem STANDARD. Vorgesehen sei eine Blocksanierung mit Aufstockung, Dachgeschoßausbau, dem Bau von Parkgaragen und der Schaffung von grünem Innenraum.

Damit werde man vermut-

lich erst im Laufe des Jahres 1997 beginnen können. Denn die meisten der ins Auge gefaßten Häuser befänden sich in Privatbesitz und die Verhandlungen mit den Eigentümern über einen Verkauf könnten noch länger dauern. Als Alternative zum Verkauf werde auch über einen Bauvertragsvertrag auf 90 Jahre gesprochen, präzisiert Gmeiner.

Die mit diesem Projekt verbundene Finanzierungsleistung (Ankauf und Sanierung) werde rund 100 Mio. S betragen. Während man bisher alle Bauvorhaben durch Ausgabe von Wohnbauleihen finanziert habe, überlege man bei

diesem Projekt einen Teil der Finanzierung über Aktien abzuwickeln. Dabei werden die Objekte in eine zu gründende Tochtergesellschaft eingebracht. Die Aktien dieses Unternehmens können dann von privaten Anlegern steuerbegünstigt erworben werden.

In den vergangenen zwölf Monaten habe sich die Bank Austria Wohnbaubank „sehr erfreulich“ entwickelt. Per 30. Juni 1996 habe sich das Volumen der Wohnbaufinanzierungen auf 3,5 Mrd. S belaufen. 1,7 Mrd. S davon seien zugezählt worden. Damit habe die Bank ein Bauvolumen von 6,4 Mrd. S ausge-

löst und 6450 Wohneinheiten finanziert.

Die Bilanzsumme sei um 115 Prozent auf 2,5 Mrd. S gestiegen. Im ersten Halbjahr habe man Darlehen in Höhe von über 500 Mio. S ausbezahlt, womit vor allem im Bereich des geförderten Wohnbaus 900 Wohnungen neu gebaut beziehungsweise generalsaniert worden seien.

Heuer habe die Bank Wohnbauleihen mit einem Volumen von einer Milliarde Schilling plaziert. Insgesamt seien bis zum 30. Juni 1996 Wohnbauleihen mit einem Nominale von 2,3 Mrd. S emittiert worden. (waka)